

Landtag Nordrhein-Westfalen
Herrn Landtagspräsident André Kuper
Platz des Landtags 1

40221 Düsseldorf

per e-Mail: anhoerung@landtag.nrw.de

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
17/241**

A15

Marburg, der 24. Dezember 2017

Anhörung A15 – 6. Dezember 2017, Antrag „Philosophie verleiht Flügel“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

der Bundesverband Ethik (BVE) begrüßt die Anhörung A15 des Ausschusses für Schule und Bildung vom 6. Dezember zum Antrag¹ „Philosophie verleiht Flügel“ der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Dem Ausschuss wurden diesbezüglich unterschiedliche Stellungnahmen und Positionen vorgelegt.

Der BVE ist eine säkular ausgerichtete Nichtregierungsorganisation, ein Mitglied im Lenkungsreis des Europäischen ETHIKA Netzwerks und fördert allgemein die ethische Bildung und Wertevermittlung im deutschsprachigen Raum.

Zu dem vorgenannten Antrag möchten wir, als Stakeholder, eine Stellungnahme unter Berücksichtigung der europäischen Perspektive, an den Fachausschuss nachreichen.

Vorab bereits vielen Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Thomas Pfeil
Vorstandsvorsitzender
Bundesverband Ethik (BVE) e.V.

¹ Landtag NRW Drucksache 17/533

**Stellungnahme des Bundesverband Ethik (BVE) e. V.
zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Philosophie verleiht Flügel!“
(Drucksache 17/533)**

Das ETHIKA Positionspapier² mit Empfehlungen an politische Entscheidungsträger/innen im Bildungsbereich, kann thematisch in nachfolgende Abschnitte an den Antrag betrachtet werden.

1. Grundsätzliches (vgl. hierzu die Kapitel 1 bis 3 des ETHIKA Positionspapiers)

Der erste Abschnitt zeigt auf, warum ethische Bildung und Erziehung in Schulen und Vorschulen aus unserer Sicht relevant ist, definiert Schlüsselbegriffe und erklärt, wie die Werte der Europäischen Union im Zusammenhang von Bildung und Erziehung stehen.

2. Ausgangslage (vgl. hierzu die Kapitel 4 bis 7 des ETHIKA Positionspapiers)

Im zweiten Abschnitt werden die Daten zur aktuellen Situation aus sechs europäischen Ländern ausgewertet, um aufzuzeigen, wie die europäischen Bildungssysteme besser auf die ethische und wertebezogene Bildung in Schulen, Vorschulen und Kindergärten vorbereitet werden können.

3. Empfehlungen (vgl. hierzu das Kapitel 10 des ETHIKA Positionspapiers)

Das Positionspapier schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und gibt abschließend Empfehlungen an politische Entscheidungsträger/innen zur Verbesserung der Bildungszusammenarbeit im Bereich von ethischer Bildung und Werteerziehung.

² Europäisches ETHIKA Netzwerk, Deutschsprachige Sektion vertreten durch F. Feiner, Th. Pfeil, E. Schlenk (Hg.): Ethische Bildung und Werteerziehung. Positionspapier mit Empfehlungen an politische Entscheidungsträger/innen. Marburg: Bundesverband Ethik, 2017. ISBN 978-3-947034-10-9.



ETHISCHE BILDUNG UND WERTEERZIEHUNG IN SCHULEN UND KINDERGÄRTEN

POSITIONSPAPIER

- MIT EMPFEHLUNGEN AN POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER/INNEN -



Erasmus+

Herausgeber

Europäisches Ethika Netzwerk, Deutschspr. Sektion vertreten durch Franz Feiner, Thomas Pfeil, Evelyn Schlenk.

Autorinnen und Autoren

Thomas Pfeil, Harry Underwood, Bruno Ćurko, Franz Feiner, Svenja Pokorny, Pier Giacomo Sola, Evelyn Schlenk, Eduardo Linares, Begoña Arenas, Marija Kragić und Vojko Strahovnik.

Deutsche Übersetzung

Bundesverband Ethik, Marburg; Kirchliche Pädagogische Hochschule, Graz; Institut für Lern-Innovation, Fürth.

Danksagungen

Für ihre wertvolle Unterstützung möchten wir uns hiermit bei allen beteiligten Fach- und Lehrkräften, sowie allen weiteren Helferinnen und Helfern, die in das europäische ETHIKA-Projekt eingebunden sind, bedanken.

Titelbild und Gestaltung

Ethika von Johann Krammer, EU-Parlament von David Iliff, In der Schule von ©drubig-photo – Fotolia.com, Gestaltung und Bildbearbeitung: Markus Pfeil.

Schlüsselwörter: Philosophie, Ethik, Werte, Normen, Europa, Menschenrechte, Integration, Deutschland, Österreich, Slowenien, Kroatien, Italien, Spanien, Europäischer Vergleich, Positionspapier, Bildungspolitik, Föderalismus, Bildungszusammenarbeit, Kindertagesstätte, Schule, LehrerInnenbildung, Ethikdidaktik, Bürgerliche Erziehung, Ethikunterricht, Religionskunde, ethische Bildung, ethische Erziehung, Werteerziehung, sittliche Erziehung, Lebensgestaltung, ethisches Handeln.

Haftungsausschluss: Das Ethika Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Erasmus+

Urheberrecht: Die Materialien dürfen verwendet werden gemäß Creative Commons Lizenz Non Commercial ShareAlike. (Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen).



Empfohlene Zitierung: Thomas Pfeil, Harry Underwood, Bruno Ćurko, Franz Feiner, Svenja Pokorny, Pier Giacomo Sola, Evelyn Schlenk, Eduardo Linares, Begoña Arenas, Marija Kragić, Vojko Strahovnik: Ethische Bildung und Werteerziehung – Positionspapier mit Empfehlungen; Marburg: BVE, 2017; URL: <https://ethik-unterrachten.de/?p=1291>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Digitale Ausgabe, 1. Auflage vom 30. August 2017

ISBN 978-3-947034-10-9 (eBook)

ISBN 978-3-947034-11-6 (Print), Schutzgebühr 6,90 Euro

Verlag: Bundesverband Ethik, Marburg. Impressum: <https://bv-ethik.de/impressum>



Das Europäische ETHIKA Projekt

ETHIKA bezeichnet ein europäisches Projekt, das sich zur Aufgabe gemacht hat ethische Bildung und Werteerziehung bereits beginnend vom frühen Kindesalter an in Kindergärten, Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen zu fördern. Das Projekt zielt hauptsächlich darauf ab, freie und offene Lehr- und Lernmaterialien, innovative Unterrichtsmethoden, Lehrpläne sowie Fort- und Weiterbildungen zu entwickeln und anzubieten. Didaktisch werden bei ETHIKA die Ansätze Philosophieren mit Kindern und Kritisches Denken vereint, um den pädagogischen Herausforderungen in einer Gesellschaft ausgeprägter sozialer Diversität und kultureller Vielfalt weltoffen und verantwortungsvoll begegnen zu können.

Die institutionelle Entwicklung des ETHIKA Netzwerks, welches pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Kindertagesstätten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen einbezieht, ist ein weiteres wichtiges Ziel. Das Netzwerk trägt den Namen „European Ethika Network (EEN)“. Die dort gebündelten Erfahrungen sollen auf lokaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene zur Unterstützung und Verbesserung von bildungsethischen Standards, Leit- und Richtlinien beitragen. Das ETHIKA Projekt wurde durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union gefördert.

Beteiligte Projektpartner



Informationen im Internet

www.ethics-education.eu

www.ethik-unterrachten.de

Inhaltsverzeichnis

Das Europäische ETHIKA Projekt	3
Zusammenfassende Übersicht	5
1. Zweck und Ziel des Positionspapiers	6
2. Definitionen von Schlüsselbegriffen	8
3. Werte der Europäischen Union im Kontext von Bildung und Erziehung	10
4. Zur aktuellen Situation in der ethischen Bildung und Werteerziehung	12
5. Identifikation der wichtigsten Herausforderungen	16
6. Stakeholder-Management im Bereich der ethischen Bildung und Erziehung	18
7. Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken	21
8. Wertvolle Lehren für die Politik und Praxis	23
9. Kriterien und Empfehlungen für die Evaluierung künftiger Fortschritte	25
10. Schlussfolgerungen und Empfehlungen an politische Entscheidungsträger/innen	29
Anlage 1. Referenzen	33
Anlage 2. Verzeichnis der verwendeten Abbildungen und Tabellen	35

Zusammenfassende Übersicht

Das Positionspapier mit Empfehlungen richtet sich an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger im Bildungsbereich und steht für ein größer werdendes Bewusstsein in der ethischen Bildung und Werteerziehung innerhalb der Europäischen Union. Es beschreibt die länderspezifische Situation in Schulen, Vorschulen und Kindertagesstätten in Österreich, Kroatien, Deutschland, Italien, Slowenien und Spanien.

Die Publikation ist thematisch in vier Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt (Seite 5-10) erklärt, warum die ethische Bildung und Erziehung in Schulen und Vorschulen relevant ist, definiert Schlüsselbegriffe und erklärt, wie die Werte der Europäischen Union im Zusammenhang von Bildung und Erziehung stehen. Im zweiten Abschnitt (Seite 11-23) der Publikation werden die Daten zur aktuellen Situation aus sechs europäischen Ländern ausgewertet, um aufzuzeigen, wie die europäischen Bildungssysteme besser auf die ethische und wertebezogene Bildung in Schulen, Vorschulen und Kindergärten vorbereitet werden können. Der Abschnitt liefert wichtige Informationen und gibt Antworten auf zentrale Fragen wie:

- Sind gesetzliche Regelungen zur ethischen Bildung und Werteerziehung in den Ländern verankert? Und wenn ja, wann war die letzte Revision der Verordnungen?
- Wie ist der Unterricht zur ethischen Bildung und Werteerziehung in den Ländern eingerichtet (z. B. die Bezeichnung und der Status des Unterrichtsfaches)?
- Wie ist die spezifischen Aus-, Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in den Ländern geregelt?

Eine Identifikation der Stakeholder und eine Aufstellung der wichtigsten Herausforderungen (Seite 15-19) für den Bereich der ethischen Bildung sorgt für ein besseres Verständnis in diesem Bildungsbereich. Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in Bezug zur ethischen Bildung und Werteerziehung werden übersichtlich in der SWOT-Analyse (Seite 20-21) aufgeführt und beenden mit Hinweisen zur formalen und non-formalen Bildung (Seite 22-23) den zweiten thematischen Abschnitt des Dokuments.

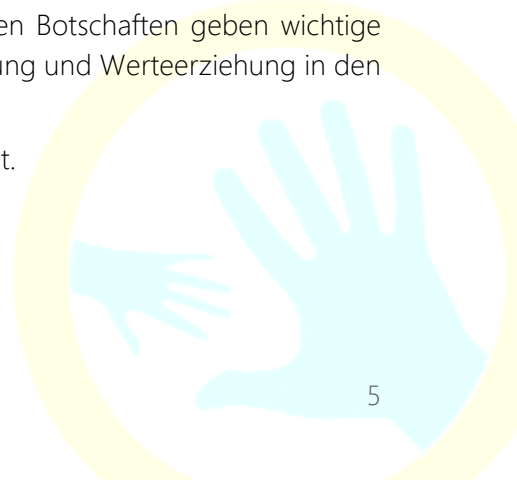
Die Leistungen in den Schulen und Bildungseinrichtungen werden zunehmend an den Lernergebnissen gemessen. In Bezug auf eine Evaluierung künftiger Fortschritte im Bereich der ethischen Bildung gibt der dritte Abschnitt der Publikation wertvolle Hinweise zu Kriterien und messbaren Indikatoren (Seite 24 bis 27).

Angesichts des weiter fortschreitenden Bedarfs an ethischer und werteorientierter Bildung in den europäischen Ländern, richtet sich der vierte Abschnitt mit den Schlussfolgerungen und einer Liste von Empfehlungen (Seite 28 bis 31) an europäische und nationale politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern.

Dieses Positionspapier und die mit dem Dokument verbundenen politischen Botschaften geben wichtige Einblicke in die Chancen und Herausforderungen, die mit der ethischen Bildung und Werteerziehung in den europäischen Bildungseinrichtungen verbunden sind.

Dieses Dokument wurde vom Europäischen Ethika Projektkonsortium verfasst.
Marburg, Nürnberg, Graz, Ljubljana, Bologna, Granada, Zadar

30. August 2017



1. Zweck und Ziel des Positionspapiers

Der Hauptzweck von diesem Positionspapier besteht darin, politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern (sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene der Mitgliedsstaaten) im Bereich der ethischen und wertorientierten Bildung und Erziehung eine umfassende Unterstützung zu bieten. In diesem Positionspapier wird die formelle Gestaltung der ethischen Bildung und Werteerziehung in einem Teil der europäischen Bildungslandschaft beschrieben, die wesentlichen Ziele und Herausforderungen in der ethischen Bildung und Werteerziehung dargestellt und die wachsenden Anforderungen an die Politik und in der Bildungszusammenarbeit in den Ländern Europas skizziert.

Die europäischen Gesellschaften stehen vor tiefgreifenden und in vielerlei Hinsicht vor beispiellosen Herausforderungen, die, ausgehend von Prozessen der Globalisierung, weiter reichen bis hin zu der Migrations- und Flüchtlingskrise, der Desintegration und dem Verlust an Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Europäische Union, der Jugendarbeitslosigkeit, den niedrigen Geburtenraten, der terroristischen Bedrohung und von gewalttätigem Extremismus, dem Aufstieg des Populismus und von dominanten Identitäten, der Verlust der Widerstandsfähigkeit in unseren Gemeinschaften, der Digitalisierung usw. Diese Prozesse und Phänomene haben einen weitreichenden Einfluss mit anhaltender Wirkung auf die soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt, sowohl im globalen als auch im täglichen Leben der in den EU-Mitgliedstaaten lebenden Personen. Es ist zu erwarten, dass diese gesellschaftlichen Veränderungsprozesse große politische Herausforderungen, für die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten, in den nachfolgenden Schlüsselbereichen darstellen werden:



Ein Ziel der Fachpublikation ist es, auf die spezifische Rolle von ethischer Bildung und Werteerziehung im Bereich der allgemeinen Bildung hinzuweisen, auch in ihrer transversalen (d. h. quer durch alle Bildungsbereiche laufenden) Einrichtung und Bedeutung, um Antworten auf die Herausforderungen bereitzustellen. Wir möchten den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, den Führungskräften in Gemeinden und den Mitgliedern der Zivilgesellschaft mit diesem Dokument eine angemessene erste Grundlage zur Verfügung stellen, um sinnvolle und grundlegende Veränderungen in Bezug zur ethischen Bildung und Werteerziehung vorzunehmen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von unterstützenden, politischen Maßnahmen (als wirkungsstärkste "Träger") zur Umsetzung und Sicherung einer professionellen Bildung.

Die Bildung - insbesondere die frühkindliche Bildung - ist der wichtigste Schlüsselfaktor für die Entwicklung von selbstständigen, fürsorglichen, intelligenten und belastbaren Individuen, welche künftig zu unseren Gesellschaften sowohl regional als auch global beitragen. Einen wesentlichen Einfluss bei den sich heranbildenden Menschen besitzt die ethische Bildung, die Werteerziehung und das kritische Denken. Bedeutsam für die ethische Bildung und Werteerziehung ist der ganzheitliche Ansatz, das heißt, Ethik und Werte sind in ihrer Beschaffenheit inhärent und einheitlich im allgemeinen Bildungs- und im Schulsystem zu integrieren. Das bedeutet auch, die ethische Bildung und Werteerziehung muss bereits in der frühen Kindheit beginnen und ist strukturiert im Bildungssystem zu verankern.

Entgegen all dessen variiert die allgemeine Praxis, ebenso die pädagogischen Ansätze und auch die Möglichkeiten für Fach- und Lehrkräfte um Kenntnisse in diesem Bereich zu erwerben, erheblich. Die Unterschiede sind in den Bildungsbereichen der Schulen und der Kindergärten, in den Bildungs- und Rahmenlehrplänen als auch in Bezug auf die berufliche Weiterbildung und Ausbildung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften erkennbar. Die zentrale Herausforderung besteht daher darin, einen politischen Rahmen für die Werte der Europäischen Union und zu den Menschenrechten zu formulieren und wirksame Maßnahmen zur Umsetzung in die Bildungssysteme einzuleiten. Eine weitere Herausforderung ist die Förderung von lebenslangen Lernmöglichkeiten, mit modernen Methoden und integrativen Ansätzen, im Bereich der ethischen Bildung.

Dieses Positionspapier beruht auf den bestehenden gesetzlichen Verordnungen, den Richt- und Leitlinien, sowie den strategischen Dokumenten und Untersuchungen zu den länderspezifischen Bildungssystemen. Es beinhaltet zudem die Erfahrungen von zahlreichen pädagogischen Fach- und Lehrkräften, welche bei der Umsetzung des ETHIKA Projekts und hinter diesem wichtigen Papier zur politischen Kommunikation beteiligt waren. Einige Aspekte der aktuellen Situation in Bezug auf ethische Bildung und Werteerziehung sind sehr schwer zu quantifizieren oder richtig zu beurteilen. Genau hier spielen die Erfahrung der Lehrkräfte und die Offenheit gegenüber den Bedürfnissen der Lehrkräfte eine entscheidende Rolle.

Das erklärte Ziel von dieser Publikation ist, ein verstärktes Zusammenspiel zwischen der Forschung, der Praxis und den relevanten politischen Institutionen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene anzuregen, Initiativen zu unterstützen und einen Raum für die öffentliche Diskussion zu schaffen, um Maßnahmen mit Bezug auf die ethische Bildung und Werteerziehung vorzuschlagen und abzustimmen.



2. Definitionen von Schlüsselbegriffen

Dieses Kapitel beschreibt Schlüsselbegriffe und Konzepte, die für das Verständnis von ethischer Bildung und Werterziehung und für die Umsetzung von politischen Bildungsmaßnahmen von zentraler Bedeutung sind.

Ethik☞ Ethik ist eine reflektierende systemische Gesamtheit von Werten, Prinzipien, Tugenden und Idealen, die unser Leben prägt und eine wesentliche Grundlage für Beziehungen bildet, zu anderen und zu uns selbst. Die allgemeine Ethik orientiert und führt uns durch die Welt und steht im Zentrum der Moralphilosophie als eine akademische Disziplin.

Werte☞ Werte sind wichtige, tief-verwurzelte, durchdringliche und dauerhafte Überzeugungen, Einstellungen, Ideale und Anhänge, welche gewöhnlich von den Mitgliedern einer bestimmten Gemeinschaft geteilt werden und das Gute oder Böse betreffen. Wir verstehen die Welt um uns herum durch diese Werte und orientieren uns an Ihnen. Auch in den unvermeidlichen Herausforderungen und Fragen, mit denen wir als Menschen in unserem Leben konfrontiert werden, wie: Was möchten wir für uns und was möchten wir für andere, was ist zu tun und wie sollten wir uns verhalten.

Ethische Bildung / Ethische Bildung und Werterziehung (EBW)☞ Ethische Bildung und Werterziehung bezieht sich auf alle Aspekte der Prozesse von Bildung, die sich explizit oder implizit mit den ethischen Dimensionen des Lebens beschäftigen und mit geeigneten Methoden und Materialien strukturiert, beobachtet, entwickelt und geführt werden können. Die Hauptanliegen von EBW sind folgende: Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen, ethisches Reflektieren und Verantwortungsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen anzuregen, ihnen Einblicke in bedeutende ethische Werte und Prinzipien zu bieten, sie mit affektiven Fähigkeiten wie Empathie und mit intellektuellen Fähigkeiten für verantwortliches Urteilen und Handeln (Entdecken, Nachdenken, Verständnis, kritisches Denken, Entscheidungsfindung) auszustatten, die Entwicklung von Ansätzen, um die Klassen- und Schulumgebung als verantwortungs-bewusste, harmonische Gemeinschaft aufzubauen sowie Individuen wohlüberlegt in andere lokale und globale Gemeinschaften einzubinden, damit sie zum Gemeinwohl beitragen. All diese Aspekte ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Vorurteile, Diskriminierung und andere unethische Verhaltensweisen und Einstellungen abzubauen und die richtige Einstellung zu sich selbst und zu den Beziehungen, die sie in der Gesellschaft und Umwelt bilden, zu gestalten.

Charakterbildung☞ Die Charakterbildung ist eine spezifische Form der ethischen Bildung und konzentriert sich hauptsächlich auf die Erziehung des Charakters, der Bildung von moralischen Tugenden, Gewohnheiten und Eigenschaften, die sich wiederum in moralisch wünschenswertem und angemessenem Verhalten ausdrücken.

Moralische Erziehung☞ Die moralische Erziehung bezieht sich gewöhnlich auf einen schmalen Teil von Bildungs- und Sozialisierungsprozessen. Diese Prozesse sind primär darauf bedacht bei Schülerinnen und Schülern die Normen, Werte und Tugenden einzuprägen, die in einer bestimmten Gesellschaft vorherrschen und anerkannt sind und auf verschiedenen Glaubenssystemen, Wertesystemen, Traditionen und Religionen basieren.

Bürger- / Staatsbürgerschaftserziehung✎ Bürger- und Staatsbürgerschaftserziehung vermittelt Kenntnisse, Wissen und ein Verständnis über das Werden hin zu informierten und mündigen Bürgerinnen und Bürger, die Entwicklung von Fähigkeiten zur Teilnahme am öffentlichen Diskurs und die Entwicklung von Fähigkeiten zum verantwortungsbewussten Handeln. Das Unterrichtsfach ist bestrebt, die aktive Bürgerschaft zu entwickeln und zu fördern und konzentriert sich auf die ethischen Dimensionen relevanter sozialer und politischer Zusammenhänge.

Interkulturelle Bildung✎ Interkulturelle Bildung bezieht sich auf eine abgestimmte Reihe von pädagogischen Ansätzen, die das gegenseitige Verständnis und die Koexistenz von Menschen oder Gruppen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen fördert und es ermöglicht, Werte wie Pluralität und Vielfalt zu erkennen. Das Konzept kann auf einen bestimmten Satz von Kulturen und Konzepten begrenzt werden oder offen sein. Manchmal wird sie mit dem kosmopolitischen Konzept ergänzt, welches die Prinzipien einer gemeinsamen/geteilten Menschlichkeit und globalen Interdependenz hervorhebt, die mit einer Verpflichtung gegenüber anderen Menschen verbunden ist.

Religionsunterricht✎ Religionsunterricht als Lehre vermittelt spezifische Werte, Weltanschauungsgeschichten, historische Zusammenhänge und andere Themen im Zusammenhang mit einer bestimmten religiösen Gemeinschaft oder Konfession. Der Unterricht möchte Schülerinnen und Schülern ein "inneres" Verständnis vermitteln und sie zu relevanten religiösen Sichtweisen verpflichten, anstelle eines Blickes von außen, wie es bei der Bildung über Religion/en der Fall ist. (vgl. Übereinkommen gegen Diskriminierung im Bildungswesen, UNESCO, 1960)

Philosophieren für/mit Kindern & Kritisches Denken✎ Philosophieren für/mit Kindern beruht in erster Linie auf einer Reihe von Methoden, die entwickelt wurden, um ein kritisches Denken und reflektierendes Verständnis bei Kindern zu fördern. Das Lernen bzw. der Unterricht ist altersgerecht für Kinder mit Fragestellungen aus traditionellen philosophischen Fragen (die sie in ihren Lebensphasen interessieren) und Wissensbereichen strukturiert. Es soll zum einen die Methode des Philosophierens vermittelt werden (Fähigkeiten zum Befragen, zum Argumentieren, Sokratischer Dialog) und zum anderen die Einübung des kritischen Denkens. Der Augenmerk liegt auf dem kritischen Denken, d. h. das Denken, das auf Vernunft basiert und in geeigneter Weise von (guten) Gründen geleitet wird, die im Gegensatz zu uninformierten Vorurteilen, Ängsten und Wünschen stehen. Kritisches Denken hilft die Fragen, was zu glauben und was zu tun ist, zu beantworten. Die Bedeutsamkeit ist nicht nur auf das Denken beschränkt.

Bildungsethik✎ Bildungsethik umfasst hauptsächlich ethische Anliegen im Zusammenhang mit der Bildung als solches und beinhaltet Reflexionen und Beratungen in der Zusammenarbeit (besonders zu den direkt mit ethischen Anliegen verbundenen), der Bildungspolitik, des Ethikunterrichts (zu Bildungszielen, den ethischen Dimensionen, den pädagog. Ansätzen und Paradigmen) und der pädagogischen Berufsethik (inkl. der Lehrkräfteausbildung als Teil der beruflichen Entwicklung).

3. Werte der Europäischen Union im Kontext von Bildung und Erziehung

Die Mitgliedsstaaten der EU verfügen (noch) nicht über eine einheitliche spezifische Politik oder über strategische Leitlinien im Bereich der ethischen Bildung und Werteerziehung. Die Bedeutung hin zu weiteren Fortschritten in diesem Bereich wird jedoch durch die aktuelle öffentliche Konsultation der Europäischen Kommission zur Förderung von sozialer Eingliederung und von gemeinsamen Werten durch formales und nicht formales Lernen unterstrichen. Die EU-Mitgliedsstaaten und die europäische Gesellschaft im Allgemeinen konzentrieren sich auf bestimmte Grundwerte, insbesondere:



Diese Werte sind im Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union (EUR-Lex - 12012M/TXT) verankert und werden in der Pariser Erklärung als Schlüsselwerte, auch für den Bildungsbereich, bekräftigt:

“Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet. ... Wir rufen daher zu erneuten Anstrengungen auf, die Lehre und Akzeptanz dieser gemeinsamen Grundwerte zu stärken und die Grundlagen für eine stärker integrative Gesellschaft durch Bildung zu schaffen - und zwar beginnend von einem frühen Alter an. Der vorrangige Zweck von Erziehung und Bildung ist, nicht nur Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Einstellungen zu entwickeln und Grundwerte zu verankern, sondern insbesondere auch den jüngeren Menschen - in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien - zu helfen, aktive, verantwortungsbewusste und aufgeschlossene Mitglieder von Gesellschaften zu werden.”

In mehreren strategischen Dokumenten wird der Dreiklang zwischen Erziehung, Bildung und Werten betont. Im strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung ET 2020 heißt es, im strategischen Ziel Nr.3 zur Förderung der Gerechtigkeit, des sozialen Zusammenhalts und des aktiven Bürgersinns, dass die Bildung und das Lernen zur "Förderung des weiteren Lernens, der aktiven Bürgerschaft und des interkulturellen Dialogs" wie auch zu den "interkulturellen Kompetenzen, demokratische Werte und die Achtung der Grundrechte" beitragen sollen. Das Problem besteht darin, dass es keine spezifischen Zielvorgaben für diesen prioritären Bereich gibt (wie es bei anderen strategischen Bereichen der Fall ist). Dieses Positionspapier soll auf diese Lücke hinweisen. Ein größerer Zusammenhang, zu den Werten im EU-Bildungswesen, wird von den Leitgedanken und Dokumenten internationaler Organisationen, allen voran die Vereinten Nationen und dem Europarat, bestimmt. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (A/RES/217 der Vereinten Nationen) konzentriert sich auf die angeborene Würde jedes Einzelnen als Trägerin und Träger gleichberechtigter und unveräußerlicher Rechte und als Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Auch die Bemühungen der UNESCO im Bildungsbereich – insbesondere jene, welche die Bildung für Frieden, die Friedenserziehung und die Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit hervorheben, für die Menschlichkeit als unserer beständige Offenheit gegenüber dem Anderen, für unsere Beziehungen als Mensch zum Menschen, für eine beständige Solidarität frei von Berechnungen, für die freie Meinungsäußerung, für Nachhaltigkeit und Verantwortung gegenüber dem Planeten Erde, für die interkulturelle Bildung, für die Bekämpfung aller Formen von Rassismus, Vorurteilen und Ausgrenzung – welche mit den wesentlichen Zielen in diesem Positionspapier übereinstimmen.

Der Europarat betont Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit als zentrale Werte. Er formulierte zudem mehrere wichtige politische Strategiepapiere zur Bildung sowie pädagogische Richtlinien und Materialien, die eine aktive, demokratische Bürgerschaft, Menschenrechte und andere Werte fördern sowie Vorurteile, Hassreden, Gewalt usw. bekämpfen sollen. All dies beruht auf der Erkenntnis der Interdependenz und der Tatsache, dass die Rolle von Bildung bei der Vermittlung und Förderung gemeinsamer Werte angesichts der zunehmenden Vielfalt der europäischen Gesellschaft wichtiger denn je ist.

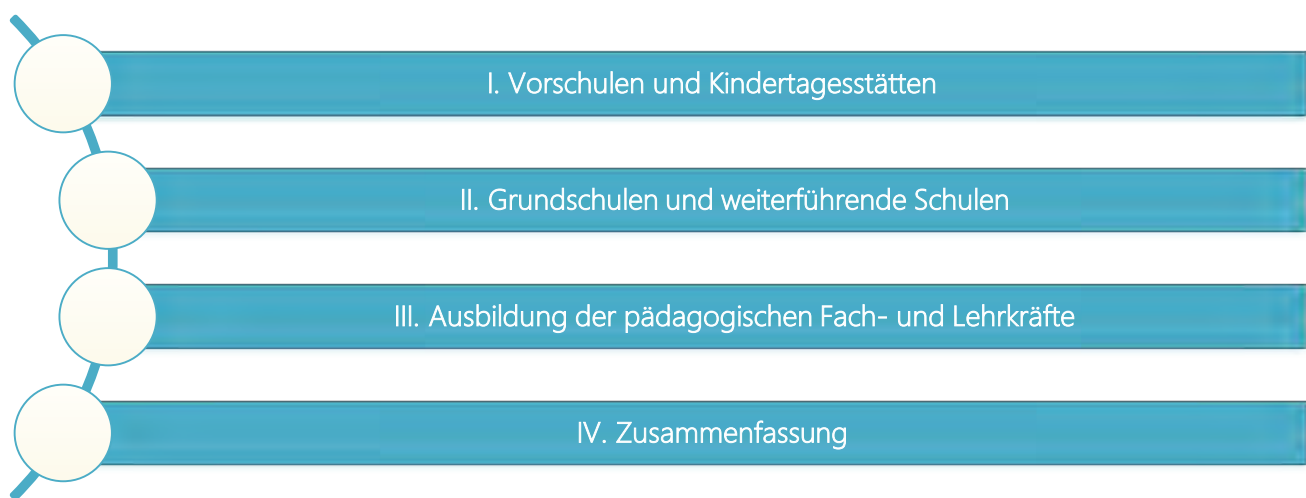
Die Forderung nach einer umfassenderen Politikgestaltung und einer Reihe wirksamer Durchführungsmaßnahmen ist nicht nur auf der Grundlage der oben genannten allgemeinen politischen Dokumente gerechtfertigt, sondern auch aus der Sicht der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und ihrer Stimme bei der Politikentwicklung. Zum Beispiel das „Europäische Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft“ (ETUCE - European Trade Union for Education) stellt fest, dass zu seinen Grundwerten die Verpflichtung gehört, dass "alle Lehrer und Lehrerinnen während ihrer gesamten Laufbahn Zugang zu einer integrierten, qualitativ hochwertigen Erstausbildung, einer qualitativ hochwertigen Einarbeitung und einer kontinuierlichen beruflichen Entwicklung haben sollten". Sie entscheiden sich auch für die Friedensbildung (Unesco), da sie sich der "Förderung gemeinsamer Werte wie Frieden, gegenseitiger Respekt, Solidarität und Demokratie in der Erziehung" verpflichtet fühlen, und betonen weiter, dass die Lehrkräfte in der Lage sein sollten, Kenntnisse und Fähigkeiten für eine solche Erziehung zu erlangen, und dass dies eine effektive berufliche Entwicklung voraussetzt. Dies ist von entscheidender Bedeutung, da Lehrerinnen und Lehrer einen enormen Einfluss auf die Lernenden haben. Insbesondere die Erstausbildungsprogramme von pädagogischen Fach- und Lehrkräften sind dafür verantwortlich, künftige Lehrkräfte darauf vorzubereiten, sinnvolles und engagiertes Lernen zu fördern. Dieses Positionspapier befasst sich im Folgenden damit.



4. Zur aktuellen Situation in der ethischen Bildung und Werteerziehung

Die Ethische Bildung und Werteerziehung (EBW) ist in den evaluierten sechs europäischen Ländern - Österreich, Kroatien, Deutschland, Italien, Slowenien und Spanien - im Bildungssystem mit rechtlichen Verordnungen und Rahmenvereinbarungen heterogen verankert (vgl. ETHIKA, State of the Art Report, 2015).

Der nachstehende Ländervergleich soll, in einer Momentaufnahme, die sozial-historisch gewachsenen Gegebenheiten der staatlichen Bildungssysteme aufzeigen und zur Beantwortung von Fragen zur Stellung und Entwicklungssituation der ethischen Bildung und Erziehung in Schulen, Vorschulen und Kindertagesstätten dienen. Der Ländervergleich ist gemäß dem folgenden Gliederungsmuster strukturiert:



Vorschulen und Kindertagesstätten

Im Kindergarten- und Vorschulbereich der sechs europäischen Länder sind ethische Themen und Werte, wie die Bereitschaft anderen Menschen zu helfen, Toleranz, Multikulturalität, Freundschaft und dergleichen in verschiedenen pädagogischen Ansätzen enthalten und mit institutionellen Leitlinien verbunden.

In zwei der sechs Länder - Österreich und Slowenien - standen zum Zeitpunkt der Evaluierung bereits länderspezifische Bildungs- und Rahmenlehrpläne zur ethischen und moralischen Bildung an den elementaren Bildungseinrichtungen zur Verfügung. Durch die wachsende Zunahme komplexer ethischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit wird erwartet, dass weitere Staaten der Europäischen Union diesem bildungspolitischen Trend der frühen Förderung von ethischer Bildung und Werteerziehung folgen werden.

Für Pädagogen und Pädagoginnen in vorschulischen Bildungseinrichtungen gibt es private und öffentliche Institutionen, die, in Bereichen der ethischen Bildung und Werteerziehung, Aus- und Fortbildungen anbieten.

Grundschulen und weiterführende Schulen

An den allgemeinen Grundschulen und weiterführenden Schulen der Länder Österreich, Kroatien, Deutschland, Italien, Slowenien und Spanien erscheint der Ethikunterricht im direkten Ländervergleich außerordentlich uneinheitlich. Dieser Status quo ist durch die sorgfältige Betrachtung der länderspezifischen Statusindikatoren, in den nachfolgenden Datentabellen, ersichtlich.

Die ethische Bildung ist in den einzelnen Staaten rechtlich folgendermaßen verankert:

Land	Rechtliche Verankerung des Unterrichtsfaches	Letzte Revision
Österreich	Auf oberster Staats-/Bundesebene	2012
Kroatien	Auf oberster Staats-/Bundesebene	2004
Deutschland ¹⁾	Auf mittlerer Landesebene	n. v. ²⁾
Italien	Auf oberster Staats-/Bundesebene	2010
Slowenien	Auf oberster Staats-/Bundesebene	2013
Spanien	Auf oberster Staats-/Bundesebene	2014

¹⁾ Aufgrund der Kulturhoheit der Länder sind diese für das Schulwesen in Deutschland maßgebend ²⁾ Die Revisionen für das Unterrichtsfach liegen in der Verantwortlichkeit der Länder und sind uneinheitlich geregelt.

Tabelle 1: Rechtliche Verankerung des Unterrichtsfaches (Quelle: ETHIKA - State of the Art Report, 2015)

Das Unterrichtsfach ist in den einzelnen Ländern folgendermaßen benannt:

Land	Name des Unterrichtsfaches
Österreich	Ethische Bildung ³⁾ , Philosophie ³⁾
Kroatien	Ethik ³⁾
Deutschland ⁴⁾	Ethik ^{2),3)} , Ethische Bildung ³⁾ , Philosophie ³⁾ , Philosophie mit Kindern ^{2),3)} , Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde ³⁾ , Allgemeine Ethik ³⁾ , Werte und Normen ³⁾
Italien	Philosophie ³⁾
Slowenien	Bürger und Heimatland, Kultur und Ethik ¹⁾ , Religionen und Ethik ³⁾ , Philosophie für Kinder ³⁾
Spanien	Bürgerliche und soziale Werte ¹⁾ , Ethische Werte ³⁾

¹⁾ An Grundschulen ²⁾ Teilweise an Grundschulen ³⁾ An weiterführenden Schulen ⁴⁾ Aufgrund der Kulturhoheit der Bundesländer sind diese für das heterogene Schulwesen in Deutschland zuständig.

Tabelle 2: Name des Unterrichtsfaches (Quelle: ETHIKA - State of the Art Report, 2015)

Der rechtliche Status des Unterrichtsfaches ist in den Ländern folgendermaßen festgelegt:

Land	Rechtlicher Status des Unterrichtsfaches		
Österreich	Ersatzfach ³⁾		
Kroatien	Wahlpflichtfach ³⁾		
Deutschland ⁴⁾	Pflichtfach ³⁾	Wahlpflichtfach ³⁾	Ersatzfach ^{2),3)}
Italien	Pflichtfach ³⁾		
Slowenien	Pflichtfach ¹⁾	Wahlpflichtfach ³⁾	
Spanien	Pflichtfach ¹⁾	Wahlpflichtfach ³⁾	
¹⁾ An Grundschulen ²⁾ Teilweise an Grundschulen ³⁾ An weiterführenden Schulen ⁴⁾ Aufgrund der Kulturhoheit der Bundesländer sind diese für das heterogene Schulwesen in Deutschland zuständig.			

Tabelle 3: Rechtlicher Status des Unterrichtsfaches (Quelle: ETHIKA - State of the Art Report, 2015)

Ausbildung der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte

Die Bildung und Ausbildung der Fach- und Lehrkräfte ist in den Ländern wie folgt organisiert:

Land	Bildungsprogramme für pädagogische Fach-/Lehrkräfte		
Österreich	Höchste Staatsebene ¹⁾	Bundesländerebene ¹⁾	Hochschulebene ¹⁾
Kroatien	n. v. ³⁾	n. v. ³⁾	Hochschulebene ¹⁾
Deutschland	n. v. ³⁾	Bundesländerebene ¹⁾	Hochschulebene ²⁾
Italien	Höchste Staatsebene ¹⁾	Bundesländerebene ¹⁾	Hochschulebene ¹⁾
Slowenien	Höchste Staatsebene ¹⁾	n. v. ³⁾	Hochschulebene ¹⁾
Spanien	Höchste Staatsebene ¹⁾	Regionale Länderebene ¹⁾	Hochschulebene ¹⁾
¹⁾ Vollständig verfügbar ²⁾ Teilweise verfügbar ³⁾ Nicht verfügbar			

Tabelle 4: Bildungsprogramme für pädag. Fach-/Lehrkräfte (Quelle: ETHIKA - State of the Art Report, 2015)

Zusammenfassung der Situation

Auf Ebene der Kindertagesstätten und Vorschulen kann die aktuelle Situation so beschrieben werden, dass ethische Bildung auf unterschiedlicher Art und Weise in den Einrichtungen vermittelt wird. Das bedeutet, einige Bildungseinrichtungen verfolgen einem allgemeinen pädagogischen Ansatz, während andere Einrichtungen lediglich bestimmte Aspekte vermitteln. Da diese Bildungsebene staatlich nur geringfügig reguliert ist, können die Einrichtungen vielfältige Freiräume zur Implementierung und Gestaltung der ethischen Bildung wahrnehmen. Eine staatliche Verpflichtung der Kinder zur Teilnahme an den Bildungsangeboten in den pädagogischen Einrichtungen bestand zum Zeitpunkt dieser Ausarbeitung nur in Österreich.

Aufgrund der bildungspolitischen Bedeutung steht im Mittelpunkt unserer weiteren Zusammenfassung, vor allem der Unterricht an den allgemeinen Grundschulen und den weiterführenden Schulen. Nur eines von sechs Ländern (die Bundesrepublik Deutschland) hat ein Primar- und Sekundarschulcurriculum für ein Unterrichtsfach auf beiden Ebenen, das sich ausschließlich der Ethik und der ethischen Bildung widmet. In den anderen Ländern soll die ethische Bildung, zum Teil auch durch breit angelegte Unterrichtsfächer wie „Bürger und Heimatland, Kultur und Ethik“ oder durch den „Religionsunterricht“ mit abgedeckt werden. Einige der Unterrichtsfächer zur ethischen Bildung sind lediglich optional (oder obligatorische Wahlfächer), sodass auch hier nur wenig Übereinstimmung in den länderspezifischen Bildungssystemen festgestellt werden kann. Die Inhalte in den genannten Unterrichtsfächern müssen an den entsprechenden Stellen konvergieren um grundlegende gemeinsame Werte und Tugenden oder Prinzipien wie Verantwortung, Solidargemeinschaft, oder den Dialog zu Vielfalt, Nachhaltigkeit und Ökologie zu umfassen. Die Einrichtung und Stellung der Fächer zur ethischen Bildung wirkt jedoch in den hier angesprochenen Ländern insgesamt sehr unterschiedlich. So erstaunt es auch nicht weiter, dass die Voraussetzungen und Bildungsprogramme für pädagogische Fach- und Lehrkräfte, die sich dem Unterrichtsfach Ethik widmen, von Land zu Land stark variieren. In einigen Ländern sind Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet, eine speziell dem Unterrichtsfach Ethik gewidmete fachspezifische Ausbildung abzuschließen, in anderen Ländern wiederum genügt der erfolgreiche Abschluss des Lehramtsstudium (oder gleichwertig) in einem „relevanten“ Bereich (Philosophie, Soziologie, Theologie, Politik, Geschichte, etc.). In einigen Ländern ist wiederum eine nationale Prüfung erforderlich, während in anderen dies nicht zwingend erforderlich ist, um Ethik an den Schulen zu unterrichten. Aufgrund der fehlenden bildungspolitischen Vorarbeit, zu den rechtlichen Voraussetzungen und zu ausreichenden Ausstattungen, konnte sich bislang zum Unterrichtsfach Ethik an den Universitäten auch keine differenzierte fachdidaktische Lehre und Forschung etablieren (vgl. Deutsche Gesellschaft für Philosophie: Münsteraner Erklärung, 2014). Unter den herrschenden Rahmenbedingungen haben Universitäten keine Möglichkeit zur Entwicklung einer angemessenen Ausbildung von Lehrkräften, bis hin zur Fort- und Weiterbildung. Angesichts der Notwendigkeit bieten bereits mehrere Nichtregierungsorganisationen und unabhängige Bildungsinstitute unterstützende Kurse zur ethischen Bildung in den Ländern an. Themen sind u. a. „Philosophieren mit Kindern, Menschenrechte, Gewaltfreie Kommunikation, reflektierendes und kritisches Denken“ sowie verwandte Inhalte.

Wie die vorherigen Tabellen aufzeigen, sind, in Bezug auf die spezifischen Ausführungen und Einrichtungen zur ethischen Bildung und Werteerziehung, erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern erkennbar. Aktuelle Anfragen an demokratische Parteien bestätigen aktuell einen bildungspolitischen Willen zu umfangreichen Verbesserungen im Bereich der ethischen Bildung und Werteerziehung (vgl. FV Ethik: Antworten der Parteien, 2016). Zusammenfassend kann dargelegt werden, dass die sechs europäischen Länder kein angemessenes Engagement erbringen, um eine qualifizierte Lehre der Ethischen Bildung und Werteerziehung (EBW) in Schulen, Vorschulen und Kindertagesstätten zu ermöglichen.

5. Identifikation der wichtigsten Herausforderungen

“Die ethische Dimension von Bildung und Lernen ist implizit in mehreren wichtigen strategischen und politischen Dokumenten der Europäischen Union enthalten. Die Mitgliedstaaten werden daran erinnert, dass ‘Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung für die wissensbasierte Wirtschaft in Europa von entscheidender Bedeutung sind’. (Eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen, EUR-LEX 52008DC0425).“ (Projektantrag ETHIKA - eingereicht am 29.04.2014 S. 27)

Im selben Jahr wurde auch das Manifest für das 21. Jahrhundert vom Europarat in Straßburg mit bedeutsamen Botschaften für Lehrkräfte, diskutiert und veröffentlicht:

"The choice of pedagogy and learning environment is part of the ethos and the message. Pedagogy and methodology are not neutral; they always reflect the values, ethics/ethos and principles, and the orientations of what we seek to develop in learners. A school or college that is governed from its roots by democratic principles, including in its teaching and learning, will effectively support learning for democratic and just societies." und "Teachers may choose to switch from non-participative methods and pedagogy to a child-centred pedagogy focused on the acquisition of specific transversal competences: experimentation, systemic thinking and collective knowledge building, problem solving, critical thinking, capacity to face new developments quickly, co-operative spirit and skills, navigating in knowledge networks and so on."

Council of Europe, Strasbourg, REF. 062315GBR, Teacher manifesto for the 21st century, Juni 2015

Der Bedarf an Ethik in der Erziehung wird von der Europäischen Union klar erkannt, besonders die Notwendigkeit, die sozialen und staatsbürgerlichen Schlüsselkompetenzen zu fördern (ET 2020).

Die internationalen Forschenden des ETHIKA-Projekts haben die Herausforderungen ernst genommen und einen umfassenden integrierten (dialogischen und nachhaltigen) europäischen Ansatz zur Erreichung der EU 2020 Ziele entworfen. Sie erstellten für die sechs teilnehmenden Länder eine User Needs Analysis (UNA), in der die wesentlichen Bedürfnisse als annähernd gleich, in den teilnehmenden Ländern, erkannt wurden. Seitens der Lehrkräfte wurden diese Bedürfnisse als die wichtigsten Themen im Bereich der ethischen Bildung und Werteerziehung angesehen. Die Lehrkräfte aus Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Slowenien und Spanien haben die folgenden Themen am häufigsten genannt, die im ethischen Handeln greifbar werden:



Das ETHIKA-Team ist überzeugt, dass diese Themen (und einige weitere) wesentliche Herausforderungen in der ethischen Erziehung darstellen. Daher wurden im ETHIKA-Projekt pädagogische Materialien für Drei- bis Vierzehnjährige, gestaffelt in fünf Altersgruppen von 3–5, 5–7, 7–9, 9–11 und 11–14 entwickelt. Alle Bildungsmaterialien stehen auf der ETHIKA-Internetseite als Open Educational Resources (OER) zur freien Verfügung.

Selbstwert ist der fundamentale Wert. Nur wenn die eigene Person als wertvoll, d.h. in ihrem Selbstwert gesehen wird, können auch andere Werte und Werte von anderen Personen wahrgenommen werden. Seit früher Kindheit ist der Selbstwert kombiniert mit Selbstwirksamkeit und Selbstkompetenz (vgl. Bandura, 1997). Und Viktor Frankl, der Begründer der Logotherapie betont, dass Sinn und Selbstwert nicht im Suchen danach erreicht wird, sondern im Handeln und Übernehmen von Verantwortung (Frankl, 2006). Und auf der Grundlage von Frankl's Logotherapie entwickelte Eva Maria Waibel die sogenannte "Existenzielle Pädagogik" (Waibel, 2013); die Erziehung zum Selbstwert ist ein zentrales pädagogisches Anliegen (Waibel, 2009).

Nur wenn ich selbst respektiert werde, bin ich auch fähig, andere zu respektieren. In früher Kindheit durch Eltern, Verwandte, Gleichaltrige, Spielkameradeninnen und Spielkameraden ... respektiert und wertgeschätzt worden zu sein, ist eine Voraussetzung, den Wert Respekt leben zu können. Kinder ohne eine solche Erfahrung, oft zusätzlich mit Erleiden von Schmerz verbunden, sind besonders gefährdet, gewalttätig zu werden (vgl. Bauer, 2013). Der Neurowissenschaftler Joachim Bauer zeigt in seiner Forschung, dass Aggression und Gewalt auftritt, wenn die Ziele der Grundmotivationen, nämlich Fairness und Akzeptanz, nicht gegeben sind (Bauer, 2013, S. 27).

Ein Mensch mit starkem Selbstwert, hat eher die Kompetenz, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden, für Gerechtigkeit einzutreten und Menschen zu unterstützen, die Unrecht erleiden. Entscheidend ist, dass soziale Gerechtigkeit die Bedingung von Freiheit ist (vgl. Höffe, 2010).

Hans Jonas argumentiert, dass unsere neue Macht, die Natur zu zerstören, eine historisch neuartige Verantwortung gegenüber künftigen Generationen schafft (Jonas, 1989). Nur wenn Menschen die Erfahrung machen, dass ihnen gute Worte zugesagt wurden, sind sie auch fähig zur Antwort, und damit Verantwortung im individuellen, sozialen und globalen Bereich in Richtung einer nachhaltigen, dialogischen Zukunft zu übernehmen.

In all diesen zentralen Herausforderungen ist Ethik keine Theorie, sondern sie ruft uns zum Handeln auf. Daher ist ethisches Handeln entscheidend in der ethischen Bildung, wie im Projekt ETHIKA aufgezeigt.

In erzieherischen Feldern haben alle Beteiligten Offenheit zu zeigen gegenüber neu auftauchenden Problemen, Konflikten und Herausforderungen. Diese sind das Material für ethische Bildung, worin Schüler und Schülerinnen Konfliktlösungskompetenz entwickeln und üben können.

In all den zentralen ethischen Herausforderungen schließen Individualität und Diversität eine Fülle von Lernchancen in Richtung Inklusion ein, sodass die Gesellschaft sich weiterentwickeln kann und Menschen sich nicht lediglich als Mitglied einer Gruppe oder eines Staates sehen, sondern als Bürger und Bürgerinnen der einen und globalen Welt, für die jede/r einzelne einen Anteil an Verantwortung zu tragen hat. Die Goldene Regel „Alles, was ihr von den anderen erwartet, das tut auch ihnen“ (Mt 7,12) ist wesentlich in allen Religionen – das ist eine große Chance, ihr ethisches Potenzial für die Zukunft der einen Welt und der einen Menschheit einzubringen (vgl. Küng, 2012).

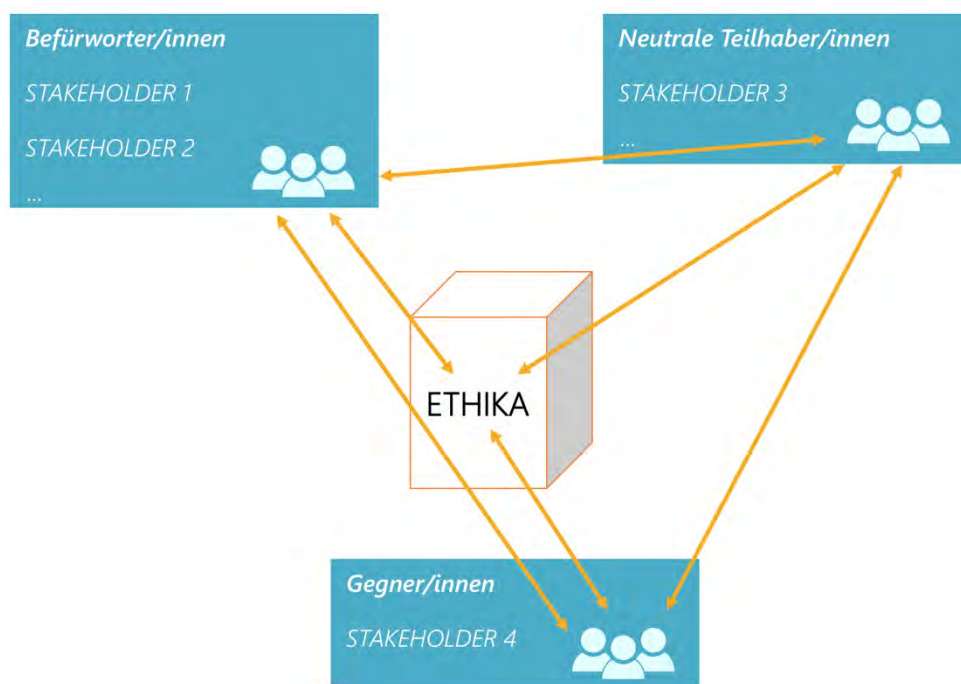


6. Stakeholder-Management im Bereich der ethischen Bildung und Erziehung

Stakeholder (dt. „Teilhaber“ oder auch „Interessensvertreter“) ist ein sehr weit gefasster englischer Begriff, der häufig verwendet wird, um Personen und Organisationen zu definieren, die an der Führung oder Entscheidungsfindung einer bestimmten Tätigkeit oder einem bestimmten Geschäftsbereich mitwirken. In der ursprünglichen Definition durch das Stanford Research Institute (1983) sind Stakeholder die Mitglieder der „Gruppen, ohne deren Unterstützung die Organisation aufhören würde zu existieren“. Auf ein Projekt oder auf eine Tätigkeit bezogen, lautet die Definition: „Eine Person, Gruppe oder Organisation, die von der Aktivität, einer Entscheidung oder einem Ergebnis des Projekts betroffen ist, betroffen sein könnten oder sich von einer Aktivität, einer Entscheidung oder einem Ergebnis des Projekts selbst als betroffene Person wahrnimmt“ (Project Management Institute, 2013). Die systematische Identifizierung, der gezielte Umgang und das Ansprechen von Stakeholdern wird als Stakeholder-Management bezeichnet.

Im Projekt ETHIKA lassen sich die Stakeholder anhand der folgenden Kriterien kategorisieren:

- dem Einfluss auf andere Teilhaber, Interessenvertreter oder Anspruchsgruppen
- dem Entscheidungspotential (systemisch, politisch, religiös, wirtschaftlich etc.)
- der Einstellung zum Vorhaben (Gegner, Wettbewerber, Befürworter, Neutral, etc.)
- der potentielle Rolle im Projekt (auf allen Ebenen)
- dem Verhältnis bzw. ihre Beziehungen zueinander (Ausrichtungen)



In der Stakeholder-Auflistung zur Ethischen Bildung und Werteerziehung (EBW) befinden sich alle Akteure die am Erfolg von Bildung in der Vorschule, Schule und Universität ein berechtigtes Interesse haben. Das sind zum beispielsweise die Direktoren, die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und die anderen Angestellten in den Bildungseinrichtungen, die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern und Familien. Zudem insbesondere auch vertretungsberechtigte Organisationen der vorherigen Personengruppen, wie die Ethik-, Sozial- und Wirtschaftsverbände und besonders die direkt gewählten politischen Entscheidungsträger sowie die städtischen, regionalen und nationalen Repräsentanten. Eine erste Auflistung beinhaltet beispielsweise die:

-  Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission
-  Mitglieder des Europäischen Parlaments
-  Bundesministerium für Bildung und Forschung (Bundesebene)
-  Mitglieder der Parlamente (Bundes- und Landesebene)
-  Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Landesebene)
-  Bildungsräte und Kommissionen
-  Politiker (regionale Ebene)
-  Bildungsnetzwerke (International, national und regional)
-  Institute für die Lehrerbildung
-  Philosophie- und Ethikverbände
-  Assoziierte ETHIKA-Partner
-  Universitäten (postsekundäre Ausbildung)
-  Gymnasien (höhere weiterführende Ausbildung)
-  Mittelschulen (untere Sekundarstufe)
-  Grundschulen (Grundbildung)
-  Vorschulen und Kindertagesstätten (frühkindliche Bildung)
-  Berufsschulen (berufliche Bildung)
-  Jugendzentren und Jugendhilfe (andere Bildungseinrichtungen)
-  Schulleitung, pädagogische Fach- und Lehrkräfte
-  Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern und Familien
-  Verlage, Presse und Medien (Überregional und regional)

Diese Stakeholder-Auflistung kann kategorisiert eingeordnet werden, in:

- | | | |
|---|--|--|
|  Nationale Einrichtungen |  Regionale Einrichtungen |  Kommunale Einrichtungen |
|  Nichtregierungsorganisationen |  Stiftungen |  Kulturelle Einrichtungen |
|  Katholische Einrichtungen |  Evangelische Einrichtungen |  Jüdische Einrichtungen |
|  Islamische Einrichtungen |  Ethik- und Sozialverbände |  andere Anspruchsgruppen |

Die Stakeholder-Auflistung ist an die jeweilige Situation anzupassen, indem die länderspezifischen organisationalen Akteure (z. B. die regionalen Bildungsinstitutionen, religiöse Einrichtungen, die Nichtregierungsorganisationen und die anderen Interessenvertretungen) mit den entsprechenden Ansprechpartnern hinzugefügt werden und die Stakeholder-Bereiche ohne Akteure entfernt werden.

Anstelle des Begriffs „Interessensgemeinschaft“ werden wir im Folgenden die Begrifflichkeit „Bildungsgemeinschaft“ verwenden, da hier alle Akteure die ein persönliches, berufliches oder bürgerliches Interesse oder Anliegen an ethischer Bildung und Werteerziehung haben, diesbezüglich konkreter und freundlicher angesprochen werden.

Unsere Empfehlung ist es, ein Stakeholder-Konzept (mit einem Kommunikationsplan) zu erstellen und über die Strategien und Maßnahmen nachzudenken, die notwendig sind, damit die Bildungsakteure nicht nur informiert werden, sondern sich ihrer Verantwortung in der ethischen Bildung und Werteerziehung stärker bewusst werden und aktiv für den Erfolg an ihrer Schule und im Bildungssystem einsetzen. Dies erfordert von Anfang an die Entwicklung eines guten Zeit- und Kommunikationsplans, denn der Aufwand, öffentliche Entscheidungsträger mit einzubeziehen, ist gewöhnlich größer und zeitintensiver als bei anderen Stakeholder-Gruppen. Es kann auch hilfreich sein, die Strategien zur ethischen Bildung und Erziehung mit einem umfassenderen Projekt zu verknüpfen, um die Schulkultur, d.h. das Regelwerk, die Vorstellungen, Beziehungen und Haltungen, die alle Aspekte des Schullebens beeinflussen, zu verbessern. In diesem Zusammenhang kann die Aktion mit weiteren Schlüsselthemen verbunden werden, z. B. der körperlichen und emotionalen Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, der Organisation von Klassenzimmern und Gemeinschaftsräumen, der Strategie der Schulen zum Umgang mit ethnischer, kultureller und sprachlicher Vielfalt sowie der Frage, wie die Förderung von Integration und Fürsorge diese Strategie unterstützen kann.

Bei der Planung, wie man die Mitglieder der Bildungsgemeinschaft einbezieht, sind die verschiedenen sozialen und emotionalen Bindungen mit zu berücksichtigen, die sie mit der Schule haben könnten: erfahrungsbezogen (die Schülerinnen und Schüler selbst), familiär (Eltern und Verwandte), beruflich (Lehrkräfte und Schulpersonal), staatsbürgerlich (öffentliche Entscheidungsträger, die angefordert wurden, um die Bildungszusammenarbeit politisch zu leiten und Freiwillige, die ihre Zeit und Dienstleistung zur Verfügung stellen), sozioökonomisch (Steuerzahler, örtliche Unternehmen, die an gut ausgebildete und qualifizierte Arbeitnehmern interessiert sind). In jedem Fall bietet ihnen das Konzept eine gute Gelegenheit um an den Entscheidungsfindungsprozessen teilzunehmen, wie auch das Bildungsprogramm mit zu definieren, das den Meinungen, Überzeugungen, Werten und kulturellen Hintergründen Ausdruck verleiht.

Letztendlich sollten geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, damit die verschiedenen Stakeholder eine aktive Rolle beim Lernen in der Gemeinschaft einnehmen können. Auf diese Weise wird das, was in der Schule gelehrt wird, durch die umliegende Gemeinschaft ergänzt und verbindet die Aktivitäten im Klassenzimmer mit anderen Aspekten des täglichen Lebens der lernenden Schüler und Schülerinnen. Wir müssen uns der Tatsache bewusst sein, dass die Schule eine Einrichtung ist, von der erwartet wird, dass sie die breite Öffentlichkeit bei wichtigen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Leitung, dem Betrieb und der Verbesserung einbezieht. Mit dem Ziel, ein stärkeres gesamtgesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein zu fördern, damit mehr in die Erreichung der schulischen Ziele investiert wird. Hierdurch wird auch der Erfolg im Bereich der ethischen und werteorientierten Bildungsprogramme erhöht. Auch wenn es für einzelne Stakeholder sehr schwer ist, die europäische Politik in diesem Bereich mit zu beeinflussen, so gibt es einen Aktionsbereich der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Kommission, der sich mit sozialer Inklusion durch Bildung, Schulung und Jugend beschäftigt und der den Zielen des ETHIKA-Projekts sehr nahe ist. Dies ist definitiv ein Bereich, der beobachtet werden sollte, um ständig über die Fortschritte und Programme auf europäischer Ebene informiert zu werden.

7. Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Die Identifikation von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken basiert auf der Analyse der aktuellen Situation und der zu erwartenden Tendenzen in Bezug auf die verschiedenen Stakeholdergruppen, die an der Entwicklung von Ethischer Bildung und Werteerziehung (EBW) involviert sind. Ausgehend von den genannten „Stakeholder“ Gruppen und Akteuren, können wir ein Szenario abbilden, das alle an der Umsetzung eines Lehrplans für ethische Bildung Interessierten motivieren und unterstützen kann.

STÄRKEN

- Interesse der europäischen Institutionen, die soziale Inklusion durch Bildung, Schulung in der Jugend zu unterstützen.
- Mehrere von den Regierungen der EU-Mitgliedstaaten eingeleitete Maßnahmen, die auf Inklusion von Migrantinnen und Migranten abzielen.
- Schülerinnen, Schüler und ihre Familien sind, im Allgemeinen, an EBW-Themen interessiert.
- In den Lehrplänen der Schulen wird in der Regel die Bedeutung von ethischen Werten hervorgehoben und in Bezug auf Ziele und Prinzipien erwähnt.
- Die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte sind sich bewusst, dass sie spezifische Schulungen im Bereich der ethischen Bildung und Werteerziehung benötigen.
- In den letzten Jahren haben viele Schulen Bildungsgemeinschaften und werteorientierte Projekte ins Leben gerufen, die ihre Beziehungen zu anderen örtlichen Einrichtungen und Gruppen stärkt.
- Viele Organisationen, die im Dritten Sektor beteiligt sind, wie auch Nichtregierungsorganisationen haben Aktionen zur sozialen Eingliederung und zu multikulturellen Fragen gestartet.

SCHWÄCHEN

- Europäische Institutionen haben keine Möglichkeit, auf nationale Lehrpläne im Sinne von ethischer Bildung und Werteerziehung Einfluss zu nehmen.
- In vielen EU-Mitgliedstaaten ist es nach den nationalen Rechtsvorschriften nicht erlaubt, dass Migrantinnen und Migranten an Aus- und Fortbildungskursen teilnehmen können.
- Keine Homogenität in den EU-Länder bzgl. EBW-Rahmenlehrplänen und den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen der Fach- und Lehrkräfte.
- Eingeschränkte Möglichkeiten für Lehrkräfte, die EBW-Kompetenzen zu erwerben oder bereits vorhandene auf einen aktuellen Stand zu bringen.
- In einigen Ländern enthalten die universitären oder schulischen Lehrpläne keine EBW-Themen um neue Fach- und Lehrkräfte auszubilden.
- Aufgrund der intensiven Auslastung der Regelschulen ist es sehr schwierig, Zeit für neue EBW-Aktivitäten zu finden.
- Einigen Eltern widerstrebt es, wenn mit ihren Kindern religiöse oder moralische Themen in der Schule behandelt werden.
- Im Allgemeinen wissen Eltern nicht, wie ethische und werteorientierte Bildung im Unterricht vermittelt werden kann.

CHANCEN

- Pilotprojekte, die soziale Inklusion durch Bildung, Schulung in der Jugend unterstützen, werden auf europäischer Ebene initiiert.
- Gemeinsame Aktionen Freiwilliger, NGO's und des Dritten Sektors, die eine soziale Inklusion von Migrantinnen und Migranten unterstützen.
- Die religiösen Einrichtungen sind engagiert und beteiligt, ethische Werte zu vermitteln und Multikulturalismus zu unterstützen.
- Die positiven Effekte von ethischer Bildung wirken nicht nur auf Schüler und Schülerinnen, sondern auf alle Beteiligte in der Bildungsgemeinschaft. Ethische Bildung fördert nachhaltigere, sicherere und kreative Schulen.
- Ethische Bildung und Werteerziehung führt zu einer Milderung von Problemen, die durch das Zusammenleben in den Schulen entstehen, wie z. B. Mobbing.
- Ethische Bildung und Werteerziehung kann für weitere Bereiche und Felder der Bildung adaptiert und weiterentwickelt werden. Z. B. in der Bildung von Erwachsenen, in der Sozial-, Umwelt-, Unternehmens- und Umweltethik, etc.

RISIKEN

- Begrenztes Budget für Bildung auf europäischer und nationaler Ebene, welches für die Entwicklung von ethischer Bildung investiert werden kann.
- Zunehmende Relevanz von isolationistischen und rassistischen Bewegungen in vielen europäischen Ländern gegen die Integration von Migrantinnen und Migranten
- Durch kulturelle und religiöse Unterschiede der Länder, entsteht ein großer Aufwand, um standardisierte EBW-Lehrmaterialien zu entwickeln.
- Ablehnende Haltung von religiösen Bildungseinrichtungen (Ethikunterricht als Ersatz zum Religionsunterricht).
- Fehlleitungen in der Begrifflichkeit: Über ethische Bildung sprechen, aber indoktrinierende Ansätze fördern.
- Andere Bildungsbereiche (wie z. B. EDV, Informatik, MINT Fächer) könnten den wenigen, für neue Fächer verfügbaren Freiraum im Stundenplan besetzen.

8. Wertvolle Lehren für die Politik und Praxis

Non-formale, informelle Bildung

In der modernen Welt reicht das formale Bildungssystem nicht aus um alle Fähigkeiten und Kenntnisse zu entwickeln, die die Menschen heute benötigen. Deshalb wird die non-formale (informelle) Bildung immer bedeutsamer. Non-formale Bildungsprojekte und -programme sind flexibler und manchmal anpassungsfähiger an die gewünschte Situation. Die grundlegenden Unterschiede zwischen der formalen und non-formalen Bildung fand Tim Simkins heraus.

	FORMALE BILDUNG	NON-FORMALE BILDUNG
<i>Ziele:</i>	Langfristig und allgemein berechtigungsbasiert	Kurzfristig und spezifisch nicht-berechtigungsbasiert
<i>Ablauf:</i>	langer Zyklus / vorbereitend / Vollzeit	kurzer Zyklus / wiederkehrend / Teilzeit
<i>Inhalte:</i>	standardisiert / aufgabenorientiert / akademisch Zugangsvoraussetzungen bestimmen Kunden	individualisiert / leistungsorientiert / praktisch Kunden bestimmen Zugangsvoraussetzungen
<i>System:</i>	institutionsgestützt, isoliert von der Umwelt, starr strukturiert, lehrerzentriert und ressourcenintensiv	umweltorientiert, kommunikationsbezogen, flexibel, lernerzentriert und ressourcenschonend
<i>Kontrolle:</i>	extern / hierarchisch	selbstverwaltet / demokratisch

Tabelle 5: Non-formale Bildung (Adaptiert durch Fordham 1993 von Simkins 1977: 12-15)

Die aufgezeigten Unterschiede zwischen der formalen und non-formalen Bildung machen deutlich, dass sich lebenslanges Lernen viel besser durch non-formale Bildung umsetzen lässt.

Die Bedeutung der Ausbildung als Einstieg in das lebenslange Lernen für Pädagogen/innen

Es gibt gegenwärtig zwei wesentliche Merkmale in der globalen Bildung: die non-formale Bildung und das lebenslange Lernen. Die Verflechtung dieser beiden Arten von Bildung ist üblich und bieten allen Bürgern sowie den pädagogischen Fach- und Lehrkräften, politischen Entscheidungsträgern usw. die Möglichkeit der Zusatzausbildung. "Die Geschwindigkeit von Veränderungsprozessen und das explosionsartige Anwachsen von Wissen erfordert ein Leben lang in vielen Bereichen neues Lernen. Dies hat Konsequenzen für die Rolle der Schule, die nicht länger ein Gesamtpaket an Wissen und Fähigkeiten bereitstellen kann, um einer Person ein Leben lang zu dienen." (Dută, Elena Rafailă, 2014. p.801). Aus diesem Grund haben wir durch die non-formale Bildung lebenslange Bildungsprogramme und Projekte. "Die Integration von Menschen in die Gesellschaften ist ein sozial aktiver und lebenslanger Prozess. Diese Überlegung beschreibt die Hauptziele der Bildung, die eine Vorbereitung auf das Leben ist und nicht nur während der Kindheit und Jugend, sondern auch im Erwachsenenalter von Bedeutung ist." (Dandara, 2014. P. 2006). Bildung als Vorbereitung auf das Leben hört nie auf (Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir). Ein Grundbedürfnis in der heutigen Welt ist die demokratische Bildung. "Die Zeiten, in denen wir neue Herausforderungen und Chancen für Länder schaffen, die demokratische Werte und Institutionen nähren und bewahren wollen, erfordern neue

Überlegungen von Lehrkräften und politischen Entscheidungsträgern, wie Jugendliche vorbereitet werden können, sich am Anfang des 21. Jahrhunderts an den demokratischen Gesellschaften zu beteiligen.“ (Torney-Purta et al. 2001) Bildung für Demokratie muss die ethische Bildung beinhalten. Ethische Bildung und Werteerziehung sind wichtig für die Erziehung zu demokratischen Werten. Es gibt eine demokratische Bildung im Politikunterricht in den Schulen. Doch diese reicht nicht aus, deshalb ist non-formale Bildung wichtig für die Erziehung zur Demokratie, welche die ethische und werteorientierte Bildung mit einschließt. Die non-formalen Bildungsprogramme sind nicht nur für Kinder oder Jugendliche, sondern für alle Altersgruppen gedacht. In der non-formalen Bildung können Menschen viele unterschiedliche Fertigkeiten erlernen, z. B. das Schweißen, Malen, Bauen, Sprachen usw. Es ist sehr wichtig, das ethische und werteorientierte Lernen in der non-formalen Bildung zu fördern, da es sehr schwierig ist, eine ausreichende Qualität diesbezüglich im formalen Bildungssystem zu erreichen. Die ethische Bildung kann den Schülern und Schülerinnen u. a., folgende soziale Kompetenzen vermitteln:

- Sensibilität für Probleme
- Lösung von Problemen
- Kommunikation
- Wissenserwerb
- Perspektivische Aufnahme
- Verantwortung übernehmen
- Diskussion
- Selbst-Reflektion
- Entscheidungsfindung
- Handeln
- Kritisches Denken

Diese Soft Skills sind für das Leben in unserer Gesellschaft sehr wichtig. Wie bereits oben beschrieben, sind diese soziale Kompetenzen und die ethische Bildung und Werteerziehung in jeder Altersgruppe wichtig. Pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte und politische Entscheidungsträger benötigen deshalb EBW.

Kritisches Denken als Methode der Ethischen Bildung und Werteerziehung (EBW)

Im Projekt ETHIKA haben wir kritisches Denken als eine Methode angewandt, um die Qualität der ethischen Bildung und Werteerziehung weiter zu entwickeln. Kritisches Denken bezeichnet eine informierte Denkweise, die auf Vernunft basiert und in geeigneter Weise von (guten) Gründen geleitet wird, die im Gegensatz zu uninformatierten Vorurteilen, Ängsten, Wünschen usw. stehen. Es ist reflektiertes Denken, das sich damit beschäftigt, was wir glauben oder vernünftigerweise tun sollten (erkenntnisbezogener und praktischer Aspekt). Es strebt zur erkenntnistheoretischen Verantwortung an, die eine selbstkorrektive Bewertung des eigenen Denkprozesses fördert und auf bestimmten Kriterien beruht. (z. B. Klarheit, Genauigkeit, Gültigkeit und Stichhaltigkeit, Konsistenz, Aussagekraft, etc.). Es stimuliert auch konstruktive Zweifel, Fallanalysen, intellektuellen Mut, alternative Interpretationen und einen Blick aus mehreren Perspektiven zur Analyse von Argumentationen. Das kritische Denken und die ethische Bildung und Erziehung ist für alle Altersgruppen bedeutsam, denn Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren können hierdurch:

- lernen selbstständig zu denken,
- lernen, wie sie zu einer Beurteilungsfreiheit kommen können, die sie vor ideologischer Indoktrination und übertriebener Werbebotschaften schützt,
- Lösungen im Umgang mit ethischen Dilemmata finden,
- reflektierendes Denken über ethische Frage erlernen,
- Förderung der Beherrschung von Sprache und Rede; das Verbalisieren im Denkprozess entwickelt kognitive und soziolinguistische Fähigkeiten,
- verantwortungsvollere Bürgerinnen und Bürger werden.

9. Kriterien und Empfehlungen für die Evaluierung künftiger Fortschritte

Die Leistungen in Schulen und Bildungseinrichtungen werden zunehmend an den Lernergebnissen gemessen. In diesem Zusammenhang sind Informationen von entscheidender Bedeutung, um zu erfahren, ob das Bildungssystem gute Hinweise zur Ausführung und zum Verbesserungspotenzial von schulischen Leistungen und zu den Ergebnissen von Schülerinnen und Schülern liefert (OECD 2011). Diese Informationen sollen dazu beitragen, ein Bildungssystem zu entwickeln, das von Chancengleichheit und Gerechtigkeit geprägt ist.

Die ethische Bildung und Werteerziehung unterscheidet sich in diesem Zusammenhang nicht wesentlich von anderen schulischen Bildungsbereichen, da die mit ihr verbundenen Lernergebnisse gleichermaßen untersucht und bewertet werden können. Die Untersuchungen und Bewertungen beziehen sich, in den Ländern üblicherweise auf alle Ebenen im Bildungssystem wie die Ebene der Schulen und Einrichtungen, die Ebene der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und die Ebene der Schüler und Schülerinnen (vgl. Schulleistungsuntersuchungen, die in einem bestimmten Turnus durch alle Ebenen durchgeführt werden).

Im Kapitel „Evaluation auf dem Gebiet der ethischen Bildung und Werteerziehung“ der ETHIKA Fachpublikation „Vorschläge für Curricula und zu Trainingskursen der ethischen Bildung und Werteerziehung“ werden sowohl traditionelle als auch moderne Werkzeuge zum Sammeln von Feedback und zur Bewertung, für alle am Prozess beteiligten Akteure vorgestellt. In dieser Fachpublikation soll die höhere (zwischenstaatliche) politische Ebene der OECD in Bezug auf die Herausforderung und Bewertung von Schulen mit berücksichtigt werden. Wir fassen im ersten Schritt vier Hauptbereiche für die Evaluierung zusammen, um die Kriterien einzuordnen und vorzustellen, welche in erster Linie geprüft werden sollten, um festzustellen ob die „Ethische Bildung und Werteerziehung (EBW)“ ordnungsgemäß umgesetzt wird.

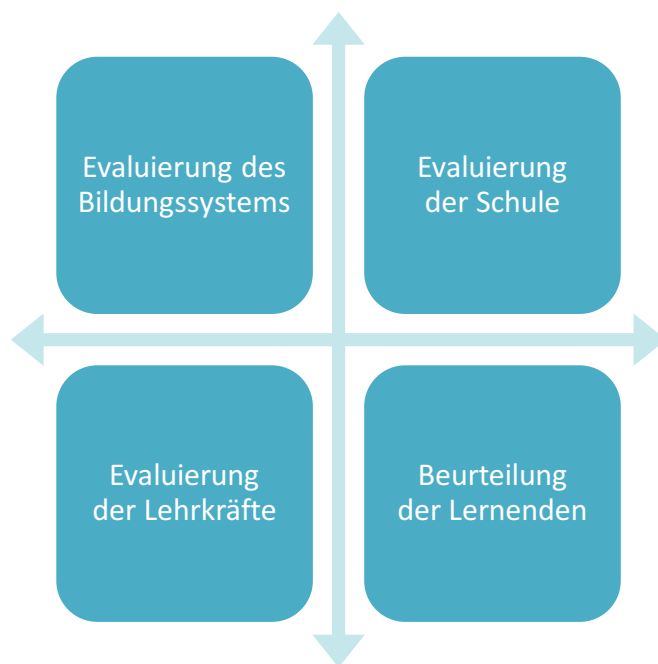


Abbildung 1.

Vorschlag für Maßnahmen zur Bewertung der Umsetzung von ethischer Bildung in Schulen
(eigene Ausarbeitung auf der Grundlage von OECD-Empfehlungen)

Evaluierung des Bildungssystems

KRITERIEN		FRAGEN
Geeignete Messindikatoren/-instrumente	→	Gibt es gemeinsame Kriterien, Indikatoren und Instrumente zur Messung der Leistungsfähigkeit des Bildungssystems im Bereich der ethischen Bildung und Erziehung?
Grad der Implementierung im System zur Verbesserung der Messinstrumente	→	Wird eine langfristige Strategie zur Verbesserung der Messinstrumente umgesetzt?
Erfüllung der Ziele in Bezug zur ethischen Bildung im Bildungssystem	→	Gibt es gemeinsame Zielvereinbarungen für das ethische und werteorientierte Bildungssystem?
Kapazität des Informationserfassungs- und Auskunftssystems	→	Ist es möglich, systematisch Informationen auf den verschiedenen Ebenen des Systems zu sammeln?
Grad der Implementierung im System zur Verbesserung der Datenqualität	→	Wird die Verbesserung der Datenqualität gefördert?
Bewertung der wichtigsten Ergebnisse im Bildungssystem	→	Stellt der Beurteilungsrahmen für Lernende Schlüsselindikatoren zur Beurteilung der Systemleistung dar?
Effektivität der Nutzung von Informationen auf Systemebene	→	Werden von allen Beteiligten die Informationen aus der Systembewertung effektiv genutzt?

Tabelle 6: Kriterien und Fragen zur Evaluierung des Bildungssystems

Evaluierung der Schule

KRITERIEN		FRAGEN
Ausgewogenheit zwischen den internen und externen Schulevaluationen	→	Wird die Selbstbewertung oder die interne Bewertung von Schulen im Bereich der Ethikunterrichts gefördert?
	→	Wenn ja, entspricht die interne Bewertung der Schule den externen Bewertungszielen? (Grad der Implementierung von zentralen Richtlinien und Verfahren)
Erfüllung der Anforderungen an die öffentliche Schulberichterstattung	→	Sind die gesammelten Informationen aus den Schulen, die für die öffentliche Berichterstattung genutzt werden, nachvollziehbar, transparent und glaubwürdig?
Bereitstellung von Akteuren in der Schule mit den Fähigkeiten zur Datenerhebung, -analyse und -interpretation	→	Wird ein System zur Verbesserung der Fähigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von Lehrkräfte eingesetzt?

Tabelle 7: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Schule

Evaluierung der Lehrkräfte

KRITERIEN		FRAGEN
Verbesserung der Bildungsleistung von Lehrern und Lehrerinnen in Bezug zum Ethikunterricht	→	Ist der Evaluierungsprozess darauf ausgerichtet, die Leistung der Lehrkräfte im Ethikunterricht zu verbessern und sie für ihre Leistung miteinzubeziehen, wenn es darum geht, das Lernergebnis der Lernenden zu verbessern?
Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Klasse bei der Bewertung von Lehrkräften	→	Werden die Ergebnisse der Lernenden aus dem Ethikunterricht bei der Bewertung von Lehrkräften mit berücksichtigt?
Grad der Implementierung eines Anreizsystems für Lehrkräfte auf Basis ihrer Ergebnisse bei der Lehrerbewertung	→	Werden die Beurteilungsergebnisse der Lehrkräfte herangezogen, um Leistungsanreize zu setzen?

Tabelle 8: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Lehrkräfte

Evaluierung der Lernenden

KRITERIEN		FRAGEN
Definition von Ethischer Bildung und Werteerziehung (EBW) im Bildungslehrplan und in den Lernergebnissen	→	Sind die ethischen Kenntnisse und wertorientierten Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler in bestimmten Bildungsphasen erlangen sollen, klar definiert?
	→	Bezieht sich der Lehrplan auf die festgelegten ethischen und wertbezogenen Bildungsziele?
Grad der Angleichung zwischen dem Bildungsstandard und der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler	→	Ist der Bildungsstandard und die Schülerbeurteilung aufeinander abgestimmt?
Hilfsmittel zur Bewertung des Lernens	→	Werden externe Bewertungen und Bewertungen der Lehrkräfte bei der Beurteilung des Ethikunterrichts ausgewogen berücksichtigt?
	→	Ist die formative Bewertung der Schülerinnen und Schüler in das Bewertungssystem zum Ethikunterricht integriert?

Tabelle 9: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Lernenden



Darüber hinaus werden in Bezug auf die Bildungszusammenarbeit und Gestaltung der Bildungspolitik einige Empfehlungen zu Schlüsselaspekten vorgeschlagen, die berücksichtigt werden sollten:

- Die Umsetzung eines strategischen Ansatzes, der auf Integration und Komplementarität der Evaluierung von Schulen und Lehrkräften sowie der Bewertung der Lernenden beruht.
- Die Stärkung der Hauptakteure in Bezug auf die Evaluierung und Bildungsbewertung. Insbesondere Lehrkräfte, Schulleiterinnen und Schulleiter bekräftigen, die spezifischen Fähigkeiten und Kompetenzen zu erwerben, indem Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.
- Die Sicherstellung einer angemessenen Ethischen Bildung und Werteerziehung (EBW) im Unterricht durch die Evaluierung und Bewertung der spezifischen Praktiken seitens der Lehrkräfte.
- Die Auflösung von aufkommenden Umsetzungsbarrieren (Anpassungen von Gesetzen und Richtlinien, Mangel an Fachwissen oder Ressourcen, kein Übermaß an Bürokratie usw.).
- Mit allen beteiligten Akteuren ordentliche Vereinbarungen über die Gestaltung des Evaluierungs- und Bewertungssystems für den Ethikunterricht treffen.

Gleichwohl sind wir uns bewusst, dass Evaluierung ein kontinuierlicher Zyklus ist und berücksichtigen zusammenfassend die drei größten Herausforderungen welche bei der systematischen Evaluierung von Ethischer Bildung und Werteerziehung (EBW) von den politischen Verantwortungsträgern zu bewerkstelligen, sind:

- Wie kann die Datenverarbeitung von Schlüsselinformationen am besten organisiert werden?
- Wie kann die Kommunikation der Evaluierungsergebnisse an alle Stakeholder gelingen?
- Wie kann eine effektive Nutzung der Ergebnisse im Bildungssystem sichergestellt werden?

10. Schlussfolgerungen und Empfehlungen an politische Entscheidungsträger/innen

Die europäischen Gesellschaften stehen vor tiefgreifenden und in vielerlei Hinsicht vor beispiellosen Herausforderungen, die, ausgehend von Prozessen der Globalisierung weiter reichen bis hin zur Migrations- und Flüchtlingskrise, der Desintegration und dem Verlust an Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union, der Jugendarbeitslosigkeit, den niedrigen Geburtenraten, der terroristischen Bedrohung und von gewalttätigem Extremismus, dem Aufstieg des Populismus und von dominanten Identitäten, der Verlust der Widerstandsfähigkeit in unseren Gemeinschaften, der Digitalisierung usw. Diese Prozesse und Phänomene haben einen weit reichenden Einfluss mit anhaltender Wirkung auf die soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt, sowohl im globalen als auch im täglichen Leben der in den EU-Mitgliedstaaten lebenden Personen. Durch diesen neuen Status quo wird die ethische Bildung und Werteerziehung in den Schulen, Vorschulen und Kindertagesstätten zunehmend eine Schlüsselrolle im Bereich der interkulturellen Verständigung einnehmen, in den europäischen Ländern und darüber hinaus.

Mit fokussiertem Blick auf die ethische Bildung und Werteerziehung in den sechs europäischen Ländern – Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich, Slowenien und Spanien – liefern wir nachstehend einen kurzen Überblick über wesentliche Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den vorliegenden Daten.

Ein Überblick wesentlicher Untersuchungsergebnisse

- **Bezeichnung und Inhalte des Unterrichtsfaches:** Die ethische Bildung ist in den europäischen Ländern als Unterrichtsfach in der Sekundarstufe II bereits jahrzehntelang gute Praxis und staatlich gewünscht. Die Bezeichnung des Fachs variiert von Land zu Land, weitverbreitete Bezeichnungen sind: Philosophie, Ethik, Ethikunterricht und Ethische Werte. Im Zentrum des Unterrichtens steht die Vermittlung von ethisch-philosophischen Gehalten, inhaltlich variieren diese in den untersuchten Ländern erheblich.
- **Rechtliche Grundlagen/Gleichstellung:** Die ethische Bildung ist in den Ländern schulrechtlich besonders verankert und wird als Wahlpflichtfach, Ersatzfach - zum Religionsunterricht - oder als ordentliches Lehrfach an den Schulen erteilt. Eine Gleichstellung zum Religionsunterricht besteht in den evaluierten Ländern nicht.
- **Qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte:** Die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zum Unterrichtsfach Ethik/Philosophie variiert in den untersuchten Ländern der Europäischen Union erheblich.
- **Zunehmende Ausweitung des Unterrichtsfaches in den Grundschulen:** Die Entwicklung des Ethikunterrichts weist in einzelnen Ländern Europas die Tendenz auf, den Ethikunterricht bereits beginnend von der Grundschule an als Wahlpflichtfach anzubieten. Für die kommenden Jahre wird angenommen, dass die bildungspolitische Ausweitung und Umsetzung des Ethikunterrichts eine zunehmend größere Bedeutung erlangen wird.

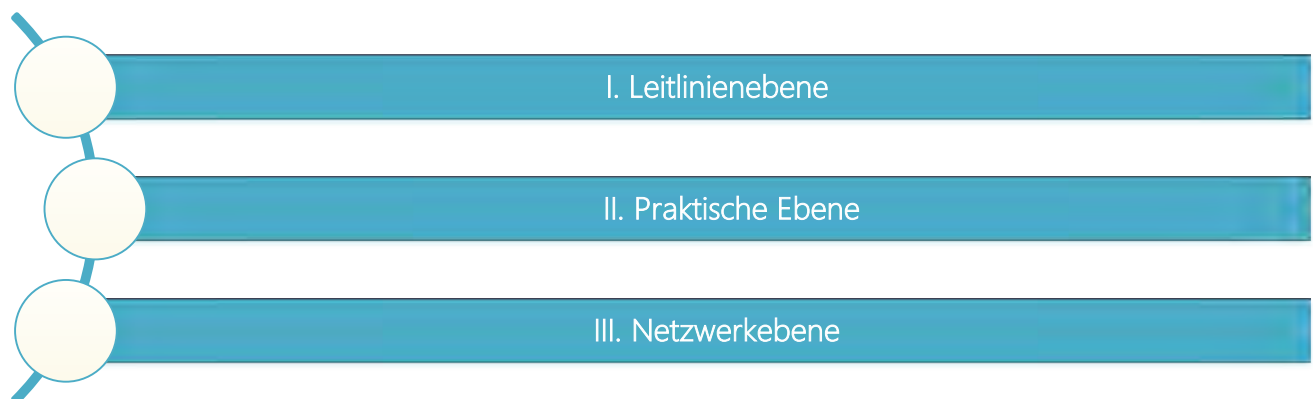
Damit ethische Bildung und Werteerziehung grundlegend zur Gestaltung unserer europäischen Gesellschaft beitragen kann, muss mit allen relevanten Partnern im Einvernehmen über die gemeinsamen Vorstellungen, bis hin zu konkreten Entwicklungsschritten über Richt- und Leitlinien abgestimmt werden, was erforderlich ist, um diese Vorstellungen zur europäischen Bildungswirklichkeit werden zu lassen.

Auf Ebene der Europäischen Union gibt es keine spezifisch entwickelten Richtlinien, Leitlinien oder Empfehlungen für die ethische Bildung in Schulen als solches, da dies im Wirkungsbereich der nationalen Bildungssysteme der Mitgliedstaaten liegt. Dennoch wurde die ethische Dimension von Bildung und Lernen bereits in Strategie- und Leitdokumenten der EU-Kommission berücksichtigt, die allgemein feststellen, dass "Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung für die wissensbasierte europäische Wirtschaft sind." (Rat der Europäischen Union - Junge Menschen auf das 21. Jahrhundert vorbereiten: eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen, 2008/C 319/08)

Die bildungspolitische Agenda der Europäischen Kommission hebt im weiteren besonders hervor, dass die Schulbildung jeder Form bis zum Ende der Sekundarstufe die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen stellt. Schülerinnen und Schüler erwerben hier Schlüsselkompetenzen, die ihnen helfen ihre persönliche und berufliche Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Den Heranwachsenden dienen diese Schlüsselkompetenzen als Voraussetzung, sich den Herausforderungen und Problemen einer sich schnell verändernden Welt stellen zu können. Im Besonderen wird weiter "die verantwortungsvolle Verwaltung der Schulen und ihre Öffnung nach außen zu verbessern" und ein "fortwährenden Dialog" hervorgehoben. Diese Bildungsaspekte führen alle die ethische Dimension mit sich. Auch der strategische Rahmen für die europäische Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Ausbildung (2009) erklärt, dass Bildung und Ausbildung eine entscheidende Rolle bei der Erfüllung der sozioökonomischen, demographischen, ökologischen und technologischen Herausforderungen, vor denen Europa mit seinen Bürgern heute und in den kommenden Jahren steht, spielen wird.

Die EU2020 Strategie betont "unsere starken Werte, demokratischen Institutionen, unsere Wertschätzung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts, der Solidarität und der Umwelt, unsere kulturelle Vielfalt und unsere Achtung der Geschlechter-Gleichstellung". Wir sind uns dieser Werte bewusst, aber wir müssen uns auch bewusst sein, dass diese Werte keine autarken Errungenschaften sind und dass Gesellschaften zusammenwirken müssen, um gemeinsame Werte zu erhalten und weiter aufzubauen.

Darum geben wir an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger folgende Empfehlungen, zur Umsetzung in allgemeine Richt- und Leitlinien. Unsere Empfehlungen an die Bildungspolitik, zur Verbesserung der ethischen Bildung und Werteerziehung in Schulen und Vorschulen, sind wie folgt gegliedert:



Empfehlungen an politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger

I. Leitlinienebene

- Angesichts einer fehlenden zentralen Strategie für ethische Bildung und Werteerziehung, der Verschiedenheit der angestrebten Ansätze und etlicher unterschiedlicher Akteure im Bereich der ethischen Bildung und Erziehung halten wir es für erstrebenswert, einen gemeinsamen und klar definierten Rahmen für die Entwicklung des Ethik- und Werteunterrichts in den europäischen Mitgliedsstaaten zu entwickeln.
- Davon ausgehend, dass die Werte-Dimension ein Bestandteil in zentralen Europäischen und nationalen Initiativen und Strategien ist, schlagen wir vor, dass die EU Kommission eine Strategie zur Implementierung gemeinsamer Werte mit Empfehlungen zur Umsetzung in die politischen Strategien und Praktiken der Mitgliedsstaaten aufgreift und unterstützt, insbesondere jener Werte, die ausdrücklich in anderen EU Schlüsseldokumenten erscheinen.
- Auf nationaler Ebene schlagen wir vor, dass die politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger stärker auf den Bedarf der ethischen Bildung und Werteerziehung aus den politischen Strategiepapieren eingehen und die Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte in diesem Bildungsbereich erhöhen.

II. Praktische Ebene

- Im Hinblick auf die globalen und interkulturellen Dimensionen ethischer Bildung schlagen wir vor, die Forschung und Umsetzung von Beziehungen zwischen ethischen und religiösen Werten zu unterstützen, besonders bei jenen, die sich mit dem Lehren und Lernen von Ethik an den Schnittstellen von verschiedenen religiösen, ethischen und kulturellen Traditionen befassen.
- Angesichts einer bevorstehenden Ausweitung des Ethikunterrichts in den Ländern Europas, sollte die fachdidaktische Lehre und Forschung für alle Schularten und Altersstufen an den Universitäten gestärkt werden. Dafür sollten geeignete Stellen und Lehrkapazitäten geschaffen und tiefergehende Forschungsprojekte in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union unterstützt und gefördert werden.
- Angesichts der Unterschiede in Bezug auf Bildungsniveau, Wissen und Erfahrungen der Lehrkräfte in verschiedenen Ländern empfehlen wir ein starkes gemeinsames Engagement zur Unterstützung von Lehrkräften und Erzieherinnen und Erzieher auf europäischer Ebene innerhalb der existierenden Förder-, Weiterbildungs- und Austauschprogramme, welche den Fokus stärker auf Ethik legen und neue Chancen hervorbringen sollten.

III. Netzwerkebene

- Da Organisationen der Zivilgesellschaft, Bildungsinstitutionen und anderen Initiativen reich an Expertise und Erfahrungen sind, welche gemeinschaftlich genutzt werden könnten, empfehlen wir einen synergetischen Ansatz zur Unterstützung eines europäischen Netzwerks für Ethische Bildung und Werteerziehung (EBW), das Experten und institutionelle Akteure zusammenbringt.
- Ein solches Netzwerk sollte in Verbindung mit anderen bestehenden Netzwerken gefördert werden, um bei künftigen politischen Willensbildungs- und Veränderungsprozessen die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger als Konsultationsgremium zu unterstützen.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

Anlage 1. Referenzen

- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. New York: Freeman.
- Barroso, J. M. (2009). *Political guidelines for the next Commission*. Brüssel;
http://ec.europa.eu/archives/commission_2004-2009/president/pdf/press_20090903_EN.pdf
- Bauer, J. (2013). *Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt*. München: Heyne.
- Bericht der Kultusministerkonferenz (2008). *Zur Situation des Ethikunterrichts in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn; http://www.bildungsserver.de/onlineressource.html?onlineressourcen_id=50293
- Council of Europe (2008)- Schlussfolgerungen des Rates vom 21. November 2008 und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten - Junge Menschen auf das 21. Jahrhundert vorbereiten: eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen. Lissabon;
[http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52008XG1213\(05\)](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52008XG1213(05))
- Council of Europe (2015). *Teacher manifesto for the 21st century*. Strasbourg;
http://www.coe.int/t/dg4/education/pestalozzi/Source/Documentation/T21/FinalManifesto_En.pdf
- Dandaraa, O. (2014). *Career education in the context of lifelong learning*. Procedia - Social and Behavioral Sciences 142 (306–310). <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1877042814045650>
- Dută, N. Rafailă, E. (2014). *Importance of the lifelong learning for professional development of university teachers - needs and practical implications*. Procedia - Social and Behavioral Sciences 127 (801-806)
<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1877042814024495#!>
- Deutschen Gesellschaft für Philosophie (2002). *Bonner Erklärung zum Philosophie- u. Ethikunterricht*.
<https://philosophiedidaktik.wordpress.com/erklaerungen/bonner-erklaerung/>
- ETUCE (2005). *Europe Needs Teachers. Hearing on Teacher Education. Report*, Brussels;
- ETUCE (2008). *Teacher Education in Europe, An ETUCE Policy Paper*, Brussels.
https://www.csee-etuce.org/images/attachments/ETUCE_PolicyPaper_en.pdf
- ETUCE (2015). *ETUCE views on the Draft Joint Report on ET2020 of the EC*. Brussels. https://www.csee-etuce.org/images/attachments/201510ETUCE_views_on_the_Draft_Joint_ReportET2020.pdf
- European Commission (2008). *Bessere Kompetenzen für das 21. Jahrhundert: eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen*. Brussels;
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1507143748534&uri=CELEX:52008DC0425>
- European Commission (2017). *Public consultation strategy for promoting social inclusion and shared values through formal and non-formal learning*, Brussels;
https://ec.europa.eu/education/sites/education/files/2017-social-inclusion-strategy_en.pdf
- European Commission (2017). *Weißbuch zur Zukunft Europas - Die EU der 27 im Jahr 2025*. Brussels;
https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/weissbuch_zur_zukunft_europas_de.pdf
- European Commission (2015). *Paris Declaration - Declaration on promoting citizenship and the common values of freedom, tolerance and non-discrimination through education* Brussels;
http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/repository/education/news/2015/documents/citizenship-education-declaration_en.pdf
- European Ethika Network (2015). *State of the Art and Needs Analysis*. Ljubljana;
<http://www.ethics-education.eu/resources/StateOfTheArt-UNA.pdf>
- European Ethika Network (2015). *Ethische Bildung und Werteerziehung - Handbuch für Lehrkräfte und Erzieher/innen an europäischen Schulen und Kindergärten*. Graz: LogoMedia Verlag
<http://ethik-unterrichten.de/?p=159>

- European Ethika Network (2017). *Curriculum for Teachers and Educators*. Ljubljana; <http://www.ethics-education.eu/resources/>
- European Parliament (2016). *Key policy challenges for the EU in 2017*. Brussels; [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/583827/EPRS_BRI\(2016\)583827_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2016/583827/EPRS_BRI(2016)583827_EN.pdf)
- Feiner, F., Krammer, J., Pack, I., Resnik, M., Straßegger-Einfalt R. (Hrsg.) (2017). *wert(e)voll wachsen. Ethische Bildung für eine nachhaltige, dialogische Zukunft*. Graz: Leykam. Graz: LogoMedia.
- Frankl, V. (1946, 2006). *Man's Search for Meaning*. Beacon Press.
- Höffe, O. (2010). *Gerechtigkeit. Eine philosophische Einführung*. 4. Auflage. München: Beck.
- Jonas, H. (1979, 1989). *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*. Neuauflage: Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Küng, H. (2012). *Handbuch Weltethos. Eine Vision und ihre Umsetzung*. München: Piper.
- Looney, J. (2011). *Alignment in Complex Education Systems: Achieving Balance and Coherence*. OECD Education Working Papers, No. 64, OECD Publishing, Paris. <http://dx.doi.org/10.1787/5kg3vg5lx8r8-en>
- Meyer, M. F. (1997). *Der Ethikunterricht in Deutschland - Die Bundesländer im Vergleich*. Koblenz;
- OECD (2009). *Review on Evaluation and Assessment Frameworks for Improving School Outcomes*. Paris;
- OECD (2009). *Teacher Evaluation: A Conceptual Framework and examples of Country Practices*. Paris;
- OECD (2011). *Evaluation and Assessment Frameworks for Improving School Outcomes Common Policy Challenges*. Paris; <http://www.oecd.org/edu/school/46927511.pdf>
- OECD (2013). *Synergies for Better Learning: An International Perspective on Evaluation and Assessment*. Paris; <http://dx.doi.org/10.1787/9789264190658-en>
- Rosenkvist, M. (2010). *Using Student Test Results for Accountability and Improvement: A Literature Review*
- Szyperski, N. (Hrsg.) (2015). Memorandum „Persönliche Verantwortung in der Demokratie – Wider die organisierte Verantwortungslosigkeit!“. Sylt: Sylter Runde. <http://ethik-unterrachten.de/?p=11836>
- Torney-Purta, J., Lehmann, R., Oswald, H., Schulz, W. (2001) *IEA Civic Education Study*. Amsterdam; <http://www.wam.umd.edu/~iea>
- UNESCO (2013). *Programme of Action Culture of Peace and Non-Violence. A vision in action*. Paris; <http://unesdoc.unesco.org/images/0021/002177/217786e.pdf>
- UNESCO (2016). *Roadmap - Rapprochement of Cultures, Rapprochement of Cultures*. Paris; <http://unesdoc.unesco.org/images/0024/002443/244334e.pdf>
- Van Driel, B., Darmody, M., Kerzil, J. (2016). *Education policies and practices to foster tolerance, respect for diversity and civic responsibility in children in the EU*, Luxembourg: Publications Office of the European Union. <https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/abe4b8dc-ffa8-11e5-b713-01aa75ed71a1>
- Waibel, E. M. (2009). *Erziehung zum Selbstwert. Persönlichkeitsförderung als zentrales pädagogisches Anliegen*. Augsburg: Brigg.
- Waibel, E. M. (2013). *Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung. Grundlagen einer Existenziellen Pädagogik*. 2. Auflage. Augsburg: Brigg.

Anlage 2. Verzeichnis der verwendeten Abbildungen und Tabellen

Diese Aufstellung enthält weiterführende Informationen zu den verwendeten Abbildungen und Tabellen.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung, Seite 1, Bild links: Ethika Multiplikatorenschulung an der KPH Graz, 2017.
Quelle/Lizenz: ©Johann Krammer, Bildbearbeitung: Markus Pfeil.
- Abbildung, Seite 1, Bild in der Mitte: Der Plenarsaal des Europäischen Parlaments in Straßburg, 2014.
Quelle: Photo by David Ilyff, Bildbearbeitung: Markus Pfeil. Lizenz: CC-BY-SA 3.0
- Abbildung, Seite 1, Bild rechts: Hände aufeinander Freude in der Schule.
Quelle/Lizenz: ©drubig-photo – Fotolia.com, Bildbearbeitung: Markus Pfeil.
- Abbildung, Seite 7: Europa und ethische Bildung, 2017.
Quelle/Lizenz: ©Thomas Pfeil
- Abbildung, Seite 11: Europe Matters – A Question of Values.
Quelle/Lizenz: ©Europarat
- Abbildung, Seite 16: Fünf Themen, die im Lernfeld zum ethischen Handeln greifbar werden.
Quelle: ETHIKA (2017), Lizenz: CC-BY-NC-SA.

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1, Seite 13: Rechtliche Verankerung des Unterrichtsfaches.
Quelle: ETHIKA - State of the Art Report (2015), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 2, Seite 13: Name des Unterrichtsfaches.
Quelle: ETHIKA - State of the Art Report (2015), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 3, Seite 14: Rechtlicher Status des Unterrichtsfaches.
Quelle: ETHIKA - State of the Art Report (2015), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 4, Seite 14: Bildungsprogramme für pädagogische Fach- und Lehrkräfte.
Quelle: ETHIKA - State of the Art Report (2015), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 5, Seite 23: Non-formale Bildung.
Quelle: Adaptiert durch Fordham (1993) von Simkins (1977: 12-15).
- Tabelle 6, Seite 26: Kriterien und Fragen zur Evaluierung des Bildungssystems.
Quelle: ETHIKA (2017), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 7, Seite 26: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Schule.
Quelle: ETHIKA (2017), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 8, Seite 27: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Lehrkräfte.
Quelle: ETHIKA (2017), Lizenz: CC-BY-NC-SA.
- Tabelle 9, Seite 27: Kriterien und Fragen zur Evaluierung der Lernenden.
Quelle: ETHIKA (2017), Lizenz: CC-BY-NC-SA.





www.ethics-education.eu | www.ethik-unterrachten.de



Erasmus+

Haftungsausschluss: Das Ethika Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



9 783947 034055